

# Vom Animateur zum Künstler

Dreidimensionale Kunst von Norbert Art-Uro aus Neuberg auch in Bildern

VON JOSEF LANG

„Was man studiert hat, ist eigentlich nicht so wichtig, viel wichtiger ist es, seine Ideen in eine aussagekräftige Form umzusetzen“, ist der seit zehn Jahren in Neuberg im Bezirk Güssing lebende freischaffende Künstler Norbert Art-Uro überzeugt.

Einst noch als Student der Hochschule für Bodenkultur ließ er sich als Animateur ausbilden und war vor allem im Mittelmeerraum im Einsatz. „Dabei kam ich mit dem Aktionismus in Berührung“, erzählt der 50-Jährige von seinen Anfängen. „Masken, Body-Painting, Sandburgen-Bau und Dekorationen kamen bei den Feriengästen in diversen Clubs auf griechischen Inseln besonders gut an“, erinnert er sich.



Sandburgen und Bodypainting ließ Art-Uro hinter sich, seine Kunst gibt's nun in Bildern

**MARKENZEICHEN** Heute kennt kaum noch jemand seinen Vornamen, Art-Uro ist auch sein Markenzeichen geworden. Wieder daheim in Österreich, begann er seine künstlerische Karriere im Wellness-Bereich, veranstaltete Events in Diskotheken

und konnte dabei die im Ausland gesammelten Erfahrungen bestens anwenden.

Besonders liegt Art-Uro das Plastische, „obwohl Bildhauerei und Malerei für mich gleichwertig sind. Das eine

existiert nicht ohne das andere.“ Das zeigen auch seine Arbeiten. Dadurch, dass Plastiken mit Farbe verändert werden, entstehen Illusionen, und Grenzen werden aufgehoben.

1977 begann Art-Uro mit seiner Ausstellungstätigkeit und erreichte mit der Anerkennung als freischaffender Künstler 1993 und der Teilnahme an der „Biennale“ in Florenz auch internationale Anerkennung. Seit zehn Jahren lebt er mit Maria Prinz in dem „Recycling-Bau“ (Zitat Art-Uro) im Südburgenland. Für das einer ständigen Veränderung unterzogene Haus bekam er auch schon einige „Sgrafitti“-Preise (Kratz-Putztechnik).

**KRITIK** „Am Anfang bist du froh, wenn du mit deiner Kunst Geld verdienen kannst“, erzählt er davon, dass er sich manchmal kaum Bleistift und Papier leisten konnte. Vom Bilderverkauf allein kann er auch heute noch nicht leben. „Der angewandte Bereich – die Ausstattung von Lokalen oder Wellness-Einrichtungen oder Aufträge zur Bühnenbild-Gestaltung erlauben mir dennoch meine künstlerische Freiheiten“, ist er zufrieden. Seine Kritik richtet sich vor allem aber gegen die burgenländische Kulturpolitik. „Budgets sind zwar vorhanden, werden aber nach Gutdünken vergeben“, lautet seine Meinung